



Alte und neue Regeln

Im Fußballkreis Düren spielen derzeit 67 F-Junioren-Mannschaften. 25 davon sind in den vier so genannten Leistungsstaffeln aktiv. Hier gelten die alten Regeln weiter.

42 Mannschaften dagegen spielen bis zum Sommer in sechs Fair-Play-Ligen. Steigen die Kinder in E-Junioren – das entspricht dem dritten und vierten Schuljahr – auf, dann geht es nach derzeitigem Stand nach alten Regeln weiter.

Im Fußballkreis Aachen läuft derzeit ein Pilotprojekt mit dem Titel *Spilleiter Kinderfußball*. Dabei soll ein Spieler aus der C-Jugend (siebte und achte Klasse) des gastgebenden Vereins die Spiele der E-Junioren leiten. Er besitzt nicht die Vollmacht eines Schiedsrichters, sondern soll bei Uneinigkeit zwischen den Mannschaften moderieren – an der Stelle der Trainer.

Bei einem Spiel müssen die jungen Kicker die Durchsetzung aller Regeln selbst schaffen.

Foto: Guido Jansen

Ein Versuch, der zum Erfolg wird

Die F-Junioren des SV Huchem-Stammeln und des SV Niederzier stehen sich gegenüber, ohne Schiedsrichter. **Ungewohnte Situation für alle Beteiligten.** Geschrei der Väter kann nicht durchdringen.

Niederzier. Der vergangene Samstag wird den Nachwuchsfußball im Kreis Düren nicht schlagartig auf den Kopf stellen. Das erste F-Junioren-Spiel nach Fair-Play-Regeln war ein Versuch mit vielen Fehlern. Aber auch mit Erfolgen. Die F-Junioren des SV Huchem-Stammeln und des SV Niederzier haben sich gegenüber gestanden. Ohne Schiedsrichter.

Das hat gut funktioniert. Denn in den meisten Situationen haben die Kinder alleine geregelt, wer Einwurf oder Freistoß hat. Der zweite Erfolg war deutlich hörbar. Beziehungsweise nicht hörbar. Die Eltern dürfen nicht mehr direkt am Spielfeldrand stehen, müssen einen Mindest-Abstand von 15 Meter einhalten. „Heute war es ruhig wie in der Sonntags-Messe“, sagte Hans Peter Hartmann, Nachwuchs-Trainer bei Huchem-Stammeln.

Keine wild gestikulierenden Väter am Spielfeldrand, keine Anweisungen, die im Dauerfeuer auf das Spielfeld gerufen werden. Für die F-Jugend-Kicker war es ein Fußballspiel wie jedes andere: Das Runde muss ins Eckige. Die Trainer hatten mit den neuen Regeln viel größere Mühe.

„An das Gefühl, sich nur in der Coaching-Zone aufhalten zu dürfen, muss man sich erst noch gewöhnen“, erkannte Peter Lövenich, der den Nachwuchs des SV Niederzier betreut. Trainer-Kollege Frank Händelns nickt. Die Beiden sind es gewöhnt, sich während des Spiels um den Platz herum bewegen zu können, um den Kindern möglichst viele Anweisungen zu geben. Die Kinder sollen selbst entscheiden, wohin sie laufen. Die

Trainer dürfen nur noch eingreifen, wenn die Kicker eine Regel nicht beachten.

„Das ist schwierig. Man hängt emotional ja so sehr mit drin“, sagte Lövenich. Dass die Trainer am Anfang Schwierigkeiten mit

„Das ist schwierig. Man hängt emotional mit drin.“

PETER LÖVENICH, TRAINER

der Coaching-Zone und vorgegebenen Zurückhaltung haben, ist ganz normal. Das erklärte Ralf Klohr, der das Fair-Play-System 2006 in Aachen eingeführt hat.

Der Fußballkreis Düren ist der letzte Kreis im Verband Mittelrhein, der Fair-Play-Ligen einrichtet. „Die Fair-Play-Liga ist keine heile Welt. Es wird jetzt nicht alles

schlagartig besser“, so Klohr. In jedem Fußballkreis sei er zu Beginn auf Skepsis gestoßen. Künftig werden sechs F-Jugend-Staffeln bis zur Sommerpause nach den Regeln spielen.

In einer Sache sind sich Trainer, Eltern und die Offiziellen des Kreises schon jetzt einig. Das ergebnisorientierte Denken beim Junioren-Fußball muss in den jüngeren Altersklassen weg. Deswegen fehlt an dieser Stelle das Ergebnis des Lokalduells zwischen Huchem-Stammeln und Niederzier.

Klohr erklärte ein einfaches Beispiel von einem Jungen, der Linksfuß ist und schnell laufen kann. „Wenn ein Trainer ein Spiel gewinnen will, dann setzt er den Jungen nur auf der linken Seite ein.“ Dabei sei es laut Klohr sinnvoll, wenn der Linksfuß früh auch ganz andere Aufgaben kennen lernt.